



Die Auswahl an Fahrradgeschäften (große Ketten und kleine, inhabergeführte Läden) und in den Fahrradgeschäften in Mönchengladbach ist besonders groß.

ARCHIVFOTO: ADFC / JENS LEHMKÜHLER

Die Stadt der Fahrradläden

Die Dichte an großen Fahrradgeschäften in der Stadt ist sehr hoch. Der Hersteller „Gazelle“ betreibt sogar einen Testparcours für E-Bikes.

VON ANDREAS GRUHN

MÖNCHENGLADBACH Es gibt ein Segment im Einzelhandel in Mönchengladbach, in dem ein stattlicher Konkurrenzkampf ausgebrochen ist. Und das sind die Fahrradläden. Wohl noch nie hat es so viele große Ketten und Marken gegeben wie heute, die in der Stadt eine Niederlassung betreiben. Der große Fahrradhändler „Stadler“ hat im vergangenen Jahr das Fahrradcenter Zilles in Giesenkirchen übernommen, die Kette „Lucky Bike“ verkauft in den früheren Geschäftsräumen des Bike-Center Pfenning an der Hehner Straße Fahrrad. Und die Kette „Bike & Outdoor Company“, an der die Gladbacher Familie Viehof als Gesellschafter beteiligt ist, hat im vergangenen Jahr an der Waldnieler Straße seine 30. Filiale in Betrieb genommen. Daneben gibt es noch viele kleinere, inhabergeführte Fahrradläden in der Stadt. Der Druck ist groß.

„Aus Käufersicht ist das natürlich ein Vorteil, denn Konkurrenz belebt das Geschäft“, sagt Thomas Claßen vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) in Mönchengladbach**. „Aber man bedauert es natürlich, wenn alte und gute Un-

ternehmen in der Stadt wegfallen.“ Claßen erklärt, wonach er sich das Fahrrad-Geschäft aussucht, in dem er kauft: „Für mich ist der beste Service am wichtigsten“, sagt er. „Ich achte genau auf die Werkstatt, ob dort auch Kleinigkeiten schnell und zuverlässig erledigt werden.“ Manche Werkstätten bieten auch für relativ wenig Geld einen „Saison-Check“ an. „Ein Fahrrad ist ein sehr pflege- und service-

bedürftiges Produkt“, sagt Claßen und rät auch dazu, regelmäßige Inspektionen wie beim Auto durchführen zu lassen. „Es gibt viele Dinge wie die Einstellung der Schaltung, oder Bremsen, eventuell sogar Hydraulikbremsen“, sagt Claßen.

Größere Geschäfte bieten mitunter den Vorteil, dass sie eigene Teststrecken und Parcours im Haus haben, auf denen sich die vorhandene, meist größere Auswahl gut vergleichen lässt. Kleinere Geschäfte punkten hingegen eher mit ihrer spezialisierten Auswahl an Rädern. Inzwischen betreibt die niederländische Fahrradmarke „Gazelle“ auch ein eigenes Business- und Training-Center im Monforts-Quartier. Dort können Nutzer zwar nichts kaufen, aber sich über E-Fahrräder

beraten lassen und auf unterschiedlichen Parcours im Inneren oder unter freiem Himmel testen. Im Mai ist jeden Mittwoch von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Für viele Arbeitnehmer interessant ist inzwischen das Fahrrad-Arbeitnehmerleasing geworden. Dabei least der Arbeitgeber ein Dienstfahrrad für seinen Angestellten in der Regel für eine Laufzeit von drei Jahren. Die Leasingrate wird vom Bruttogehalt abgezogen, wodurch das sozialversicherungspflichtige und zu versteuernde Einkommen sinkt. Wer sich für dieses Modell interessiert, sollte aber vorher gut durchrechnen, wie groß der finanzielle Vorteil tatsächlich ist und ob der Arbeitgeber auch für die Kosten von Versicherung und Wartung aufkommt (er hat ja auch weniger Kosten, weil er weniger Sozialabgaben zahlt). Durch die sinkende Abgabenlast spart der Arbeitnehmer effektiv einen guten Teil (je nach Einkommen und Steuerklasse mehr als 20 oder sogar 30 Prozent) im Vergleich zum Listenpreis, wie **ADFC-Autor Georg Bäumer für das Fachmagazin „Rad am Niederrhein“** vorgerechnet hat. Aber sinkende Abgaben haben auch Auswirkungen etwa auf Krankengeld und Rentenversicherung und damit auf den Rentenanspruch. Bäumer rät, das Modell vorher mit einem Steuerberater gut durchzurechnen.

